

Der Klang der Versöhnung

Nach dem Mauerfall 1989 war das Handeln der Versöhnungsgemeinde an der Bernauer Straße in Berlin, unmittelbar am verwundeten Ort der Mauergränze gelegen, geprägt durch den Aufbau einer Erinnerungskultur und den Weg der Versöhnung mit der Geschichte des geteilten Berlins. In den letzten 30 Jahren sind unter der Konzeption der Gemeinde zahlreiche Zeichen der Versöhnung geschaffen worden. Mit Hilfe von Gemeindemitgliedern, Institutionen, Firmen und Spendern konnte auf den Grundmauern der 1985 gesprengten Versöhnungskirche vor nunmehr 20 Jahren die Kapelle der Versöhnung errichtet werden. Die erhalten gebliebenen Glocken rufen in einem neuen Glockenstuhl wieder zum Gebet. Seit 2019 zeigt die gerettete ehemalige Turmuhr als „Uhr der Versöhnung“ wieder die Zeit an. So reihen sich heute viele sichtbare und unsichtbare Zeichen der Versöhnung in dieses Grundkonzept ein.

Nachdem die Dinse-Orgel der Versöhnungskirche im Krieg beschädigt wurde, musste das zweite Instrument der Kirchengemeinde, eine zweimanualige Orgel der Firma Alexander Schuke, anlässlich der Schließung der Kirche auf dem Mauerstreifen 1962 nach Lobetal verkauft werden. Die Gemeinde behielt sich im Gemeindehaus mit einem Serieninstrument der Firma Walcker, welches auch bis 2017 in der Kapelle der Versöhnung aufgestellt war und dann einer Musikschule in St. Petersburg geschenkt wurde. Mit Hilfe und Unterstützung von Sponsoren konnte im selben Jahr ein neues Instrument in der Kapelle der Versöhnung aufgebaut werden.

Mit der neuen Karl-Schuke-Orgel wurde erneut eine Idee im Rahmen der Erinnerungskultur umgesetzt: Das Instrument erinnert mit vier 8'-Registern – Russland (Bajan), Amerika (Vox coelestis), Frankreich (Hautbois) und Großbritannien (Open Diapason) – an die Besatzungsmächte und die wiedererlangte Einheit Berlins nach dem Mauerfall. Aufgrund der räumlichen Einschränkungen wurde die Orgel mit einer Computertechnik ausgestattet, die eine Pfeifen-Einzelansteuerung ermöglicht. Aus neun Pfeifenreihen konnte so eine zweimanualige Orgel mit 27 Registern entstehen. So kam es zu einer weiteren klanglichen Besonderheit, einem Register mit dem Namen *Versöhnung 8'*: Das Register Nasard 2^{2/3}' ist mit der Pfeifeneinzelansteuerung auch als 8' ab g⁰ spielbar und kann einzeln als flötiges Register oder z. B. zusammen mit der Rohrflöte als Flötenschwebung erklingen.

Für eine aktuelle CD-Produktion wurde das Klangkonzept der Orgel mit einem besonderen Programm berücksichtigt: „Opening Piece“ des amerikanischen Komponisten Philip Glass erklingt u. a. mit der Streicherschwebung. Bei „Das alte Schloss“ aus „Bilder einer Ausstellung“ des russischen Komponisten Modest Mussorgsky kommt das knopfakkordeonartige Register Bajan zum Einsatz und das Register Open Diapason wird im Mittelteil der „Toccata in Seven“ des Briten John Rutter hörbar. Die meditative Grundstimmung der Kapelle wird durch Kompositionen aus dem Bereich der Minimal Music aufgenommen sowie durch kleinere Kompositionen aus Romantik und Impressionismus wie z. B. „Trois improvisations“ von Nadia Boulanger – natürlich mit dem französischen Register Hautbois.

Annette Diening, Kirchenmusikerin der Versöhnungsgemeinde

CD-Neuerscheinung: Der Klang der Versöhnung. Werke von Bach, Mendelssohn, Glass und Wammes. Die Karl-Schuke-Orgel (2017) mit ihren vier länderspezifischen Registern: Open Diapason, Hautbois, Vox coelestis und Bajan in der Kapelle der Versöhnung in Berlin. (Primton) 2. Quartal 2021.